Illustrierter
Film-Kurier

Ziel in den Wolken



ZIEL IN DEN WOLKEN

Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner

Buch: Ph. L. Mayring, Eberhard Frowein, nach dem gleichnamigen Roman von Hans Rabl / Musik: Wolfgang Zeller / Produktionsleitung: Hans Tost / Bauten: Hans Sohnle, W. Vorwerg / Kamera: Hans Schneeberger, Eberhard v. d. Heyden / Regieassistent: Hanns Mohaupt / Aufnahmeleitung: Joseph Aschenbrenner, Fritz Renner / Ton: Erich Schmid Schnitt: Helmuth Schönnenbeck / Fotos: Erich Tannigel, Hans Natge Militär. Berater: Hauptmann E. Gomlicki / Techn. Berater: Hans Grade Flugleitung: Karl Jung, Heinz Otte / Kostüme: Ruth Wagner

Darsteller

Walter v. Suhr . . . . Albert Matterstock
Tilde v. Grävenitz . . . . Leny Marenbach
Margot Boje . . . . Brigitte Horney
Dieter v. Kamphausen . . . . . Werner Fuetterer
Ewald Menzel . . . . Volker von Collande
Krasselt . . . . Christian Kayssler
Lehmann . . . . Willi Rose
Frau Menzel . . . . Margarete Kupfer
Elsi Menzel . . . . Gisela von Collande
Herr v. Suhr . . . . Franz Weber
Frau v. Suhr . . . . Gertrud de Lalski
Hauptmann v. Selbitz . . . . Werner Schott
Oberst v. Salis . . . . Hadrian M. Netto
General . . . . Heinrich Schroth
Herr v. Grävenitz . . . . Günther Hadank
Frau v. Grävenitz . . . . Olga Limburg
Leslie . . . . Hans Junkermann
Tante Guste . . . . Elsa Wagner

Ein Terra-Film

Herstellungsgruppe: Hans Tost

TERRA

Walter von Suhr ist Oberleutnant der 3. Garde-Ulanen in Potsdam. Die junge Dame an seiner Seite ist Tilde von Grävenitz, die Tochter des Regierungspräsidenten in Potsdam. Sie kennen sich seit einiger Zeit, ihre Verlobung steht bevor, und die Eltern haben nichts gegen die Verbindung der beiden einzuwenden. Ihr Lebensweg ist vorgezeichnet: korrektes Liebesverhältnis, Ehe, Karriere. Da geschieht etwas: ein Flugzeug fliegt über die beiden hinweg, es ist der Eindecker Lathams. Man schreibt den 27. September 1909. – Etwa 30 Meter hoch fliegt der Eindecker, Kurs Johannisthal. Dorthin fahren auch Suhr und Tilde, und hier lernen sie Herrn Lehmann, den Eigentümer des Flugplatzes, die Flieger Latham, Farman, Bleriot, Le Blanc, den Deutschen Krassett, der sich als Manager der Brüder Wright einen Namen gemacht hat, den Industriellen Kamphausen und den Schlosser Menzel kennen. Auf der „Ersten Internationalen Flugwoche in Johannisthal" sind die Franzosen die Herren der Situation, aber schon regt sich der Ehrgeiz der Deutschen, schon hat Menzel, der vor vier Jahren der Bursche Suhrs war, ein Flugzeug konstruiert – unter großen persönlichen Opfern – und Kamphausen kauft einen Bleriot und läßt ihn von Le Blanc zusammensetzen. Walter von Suhr ist wie besessen: er will Flieger werden! Er weiß, daß die Kavallerie der Zukunft einen Motor und ein Höhensteuer bedienen können muß. – Der Oberst, an den sich Suhr wendet, um Urlaub für die nächsten Monate zu bekommen, lehnt barsch ab. Nach seiner Meinung ist „das sogenannte Fliegen ein Gemisch von Zirkus, Schlosserei und Friedhof". Auch die Mutter des Oberleutnants kann es nicht fassen, daß ihr Junge bereit ist, den Offiziersrock auszuziehen, wenn man ihm den Urlaub verweigert: „Das kannst du uns doch nicht antun, Walter! Des Königs Rock





auszlehen, um Seiltänzer zu wer
von Suhrs Entschluß empört und
Tochter an einen Offizier, der se
Tilde jedoch steht zu Walter. Jetz
sich zu ihm, sie verlobt sich mi
sie über Johannisthal. Dort arbe
das dazu nötige Geld – sie ver
zum Familienkrach kommt, zieht
ist nämlich gleichfalls schwach be
früher „zur Vernunft" zu bringe
viel zu schwer für den kleinen M
in die Luft. Die Freundin des
hausen gern von der Fliegerei fe
Frauen werden Zeuge von Kan
trümmerten Maschine gehoben. E
Walter von Suhr in Kamphausen
Fanatismus ist größter als alles an
er will und muß sein Ziel erreich
mehr Offizier sein kann, daß er
und — Tilde. In dem kritischen
schickt sie fort, er will sie nich
Maschine hat jetzt ganz Besitz vo
sind nicht mehr die Alleinbeher
gelingt es, eine volle Stunde in c



chlosser, wo man hoffähig gewesen ist." Alle sind über Walter
t, und die Eltern Tildes leisten einer weiteren Annäherung ihrer
ienst quittiert, um „Schlosser" zu werden, stärksten Widerstand. –
sie erkennt, was in ihm steckt, liebt sie ihn erst richtig. Sie stellt
und als sie von ihren Eltern zu Verwandten geschickt wird, fährt
nzel an der Verbesserung seines Motors, und seine Mutter schafft
ich sogar am Sparkassenbuch ihrer Tochter, und als es deshalb
ch Johannisthal, um für die Flieger zu kochen. Walter von Suhr
. Sein Vater verweigert ihm jede Unterstützung, um ihn desto
hrs erstes Flugzeug ist ein ziemlich plumper Doppeldecker und
lm so leichter erhebt sich das französische Flugzeug Kamphausens
ellen, die berühmte Schauspielerin Margot Bofe, möchte Kamp-
n. Margot und Tilde lernen sich in Johannisthal kennen, und beide
ns Flug und – Absturz. Kamphausen wird verletzt aus der zer-
wohl nie mehr fliegen können ... Eines Tages überrascht Krasselt
pen. Suhr ist am Ende mit seinen finanziellen Mitteln, aber sein
ist zum Einbrecher geworden, er nimmt das Material Kamphausens,
asselt hat Verständnis für Suhr, aber dieser weiß nun, daß er nie
Ziel in den Wolken alles geopfert hat: Vermögen, Karriere, Ehre
ick, da er sich mit Selbstmordgedanken trägt, ist Tilde bei ihm. Er
das Verhängnis ziehen, und nun ist er nur noch Flieger, seine
ergriffen. – Wieder ist großer Flugtag in Johannisthal. Die Franzosen
der Luft, denn die Deutschen haben inzwischen gelernt. Krasselt
zu bleiben, der Flugzeugkonstrukteur Grade aus Borkheide hat



in aller Stille gebaut und kommt jetzt herüber, um sich den Lanzpreis zu erkämpfen. 40000 Mark, auf die Menzel gehofft hat. Ewald Menzel, der Schlosser, steigt auf, um die von einem Rheinländer gestifteten 2000 Mark zu gewinnen. Er steigt bis zu 180 Meter, Höhe, aber dann wird sein Motor herausgerissen, Menzel stürzt und stirbt in den Armen seiner Mutter. Erschüttert und jetzt erst recht zu allem entschlossen, will Suhr starten. Da kommt Kamphausen und beansprucht Suhrs Apparat, der ja aus seinem Material erbaut sei. Aber Kamphausen muß aufgeben, er zittert am ganzen Leibe, der Absturz von neulich hat ihm den Mut genommen. Großmütig erklärt er, mit Suhr quitt zu sein, und dann geht er Arm in Arm mit Margot Boje davon, die glücklich ist, den geliebten Mann nun ganz für sich zu haben. – Suhr startet und fliegt, herrlich hoch, wundervoll ruhig. Und unten steht sein Vater, der nach Johannisthal gekommen ist und der wieder gehen muß, ohne den Sohn gesprochen zu haben, weil er es nicht erträgt, seinen Jungen da oben zu wissen ..



Jetzt ist Suhr ganz einsam. Er lebt nur seiner Idee, sie erfüllt ihn völlig. Und so erzwingt er die Wendung des Schicksals: Rittmeister von Selbitz ist plötzlich im Lager und bringt die Nachricht, eine Fliegerabteilung soll aufgestellt werden. Suhr aber lehnt es ab, wieder Offizier werden zu können. Die Gründe verschweigt er Tilde, die erfahren hat, warum Suhr sich von ihr zurückzog, geht zu ihm, und jetzt bleibt sie bei ihm. Wenn er seine Ehre geopfert hat, um einer größeren Sache willen, so will auch sie ihre Ehre preisgeben. Und wenn ganz Potsdam mit Fingern auf sie zeigt, ihr Platz ist an der Seite des Geliebten! Herr von Selbitz hat nicht vergessen, was er in Johannisthal erlebt hat. Er ruft Suhr ans Telefon: 10.30 Uhr hält der General mit seinem Stab am Denkmal des Alten Fritz bei Döberitz, um über die soeben beendete Geländeübung zu sprechen, und in diesem Moment müsse von Suhr mit seinem Flugzeug landen, einen Beobachter bei sich! Suhr steigt in sein Flugzeug, ein Leutnant kontrolliert die Minute des Abflugs, Tilde klettert im Monteurdreß neben Walter, Krasselt wirft den Motor an, ab nach Döberitz! Für Tilde ist es die „Hochzeitsreise“; Walter von Suhr aber weiß – und der General, dem er dann gegenübersteht, sagt es ihm, indem er ihm die Hand schüttelt –, daß damit eine neue Aera beginnt, ein neues Kapitel deutscher Heeresgeschichte. Dem ersten deutschen Militärflugzeug werden bald zehn folgen, aus zehn werden hundert, aus hundert tausend, und ihr Motorendonner braust über den Himmel, den der Mensch eroberte.



Nr. 2893

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68